

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

87. Jahrgang.

Fernsprecher Nr. 29.

Preis: 10 Pf. jährlich
mit Postnahme der
Einnahme- und Ausgabe-
Bücher.
—
Preis: 10 Pf. jährlich
für die Einzahl. Jede aus
gewöhnlicher Schrift oder
deren Raum bei einmal.
Einzahlung 10 Pf.
bei mehrmaliger
entsprechend Rabatt.
—
Beilagen:
Blatt für die
Mittwoch- und
Schwab. Landwirt.

Beilagen:
Blatt für die
Mittwoch- und
Schwab. Landwirt.

Nr. 163

Mittwoch, den 16. Juli

1913

Amthliches.

Nagold.

An die R. Ev. Pfarrämter.

Vorläufig wird bekannt gegeben, daß die heurige
Diözesansynode auf Montag, den 28. Juli geplant ist.
Nagold, 15. 7. 1913. Co. Dekanatamt.
Pfleger.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Amt.

Nagold, 16. Juli 1913.

Sonderzüge. Wir machen auf die in der Nacht
vom 19./20. Juli von Stuttgart und Cannstatt nach Fried-
richshafen abgehenden Sonderzüge aufmerksam. Die Son-
derzüge verkehren: Hinfahrt 1. Zug Cannstatt ab 11.05 Uhr
abends am 19. Juli, Ehlingen ab 11.28 Uhr, Bötzingen
11.43, Göttingen ab 12.10 früh am 20. Juli, Sögen ab
12.24, Geiltingen 12.49, Friedrichshafen Hafen an 3.40
Uhr früh, H. Zug Stuttgart Hptb. ab 11.30 abends am
19. Juli, Ulm ab 1.54 Uhr früh am 20. Juli, Friedrichs-
hafen Hafen an 3.55 Uhr früh. Rückfahrt: Friedrichshafen
Stadt ab 10.36 Uhr abends am 20. Juli, Ulm an 12.43
Uhr früh am 21. Juli, Geiltingen 1.37, Sögen 1.51, Göt-
tingen 2.01, Bötzingen 2.23, Ehlingen 2.35, Cannstatt
2.47 Uhr, Stuttgart Hptb. an 2.56 Uhr früh. Alles
Näheres über die Fahrpreise und die Ausführung enthalten
die auf den Stationen ausgehängten Bekanntmachungen.

Eisenbahnassistentendienst. Die Eisenbahnver-
waltung wird im laufenden Kalenderjahr noch eine größere
Anzahl von Kandidaten des Eisenbahnassistentendienstes an-
nehmen. Bewerber, die nicht auf Grund ihrer Schulzeug-
nisse von einer Latein-, Real- oder Bürgerschule angenommen
werden können, haben sich einer im Oktober d. Js. stattzu-
findenden Aufnahmeprüfung zu unterziehen. Aufnahmegesuche
können durch Vermittlung der Betriebsinspektionen und
Bahnhöfen, die auch weitere Auskunft über die Annahme-
bedingungen erteilen, bei der Generaldirektion, eingereicht
werden.

Balkon-, Fenster- und Vorgartenschmuck. (Mit-
geteilt.) In ganz erfreulicher Weise macht am hiesigen
Pflanztag die Schmückung von Balkonen und Fenstern immer
welkere Fortschritte. Nachdem Herr W. H. Müller, Herr Wohl-
bold, Herr Paul Luz, letzterer besonders auch durch Neu-
anlage eines reizenden Vorgartens, Herr J. J. J. J., Herr
Strähle und versch. andere diese schöne Sitte in die Wege
leiteten, folgen auch schon eine ganze Anzahl hiesiger Ge-
schäfts- und Privatleute diesem schönen Beispiel. Es ist
dies um so beachtenswerter, als hier noch nicht wie ander-
wärts eine Prämierung veranstaltet werden kann und ge-
bührt allen Beachtung, auch solchen, welche sich noch in
bescheidenen Grenzen bewegen, der vollste Dank der Ein-
wohnerschaft. Gemäß wird dieser Auspruch auch allen Frem-
den einen guten Eindruck machen. An dieser Stelle soll

auch unseres schönen Friedhofs, dessen Gräber mit wenig
Ausnahmen im schönsten Blumen Schmuck prangen und dessen
Wege in anerkennenswerter Weise von Seiten der Stadt-
verwaltung tadellos gereinigt wurden, lobend gedacht wer-
den, ebenso des schönen Schmucks der großen Brunnen.

Bezirksziegenzuchtverein. In dankenswerter
Weise hat sich Herr Oberamtmann Kommerell des be-
nahe verfallenen Bezirksziegenzuchtvereins angenommen und
eine Versammlung auf Sonntag nachmittag 2 Uhr im
Gasthof z. „Röhle“ einberufen und um das Interesse an
der Ziegenzucht aufs neue zu wecken zugleich auch einen
Vortrag des Herrn Oberamtsleiters Honecker-Freuden-
stadt über das „Bockhaltungsgesetz“ veranstaltet. In
seinen einleitenden Worten hob Herr Oberamtmann Kom-
merell namentlich die volkswirtschaftliche Bedeutung der
Ziegenzucht im allgemeinen hervor und erstellte sodann dem
Herrn Oberamtsleiter Honecker das Wort zu seinem all-
gemein verständlich gehaltenen Vortrag. Aus demselben ist
hervorzuhelien, daß die Gemeinden, in welchen über 20
sprungfähige Ziegen vorhanden sind, verpflichtet sind, einen
Zuchtbuch zu halten. 60 Ziegen werden auf 1 Bock ge-
rechnet, wo mehrere Böcke zu halten sind. Da wo Regie-
farrrenhaltungen bestehen, werden eben die Zuchtbücher auch
im Regie übernommen werden, wenn genügend Raum im
Farrrenstall vorhanden ist, andernfalls muß eben das Pflanze-
system wie bei der Farrrenhaltung eingeführt werden. Ge-
meinden, welche zur Bockhaltung nicht verpflichtet sind
(beim Vorhandensein von weniger als 21 sprungfähigen
Tieren) können zu gemeinsamer Aufstellung der männlichen
Zuchttiere vom Bezirksrat verpflichtet, oder aber an solche
Gemeinden angeschlossen werden, die zur Ziegenbockhaltung
verpflichtet sind. Also Gemeinden mit weniger als 21
Zuchttieren können nicht geltend machen, wir haben in der
Sache nichts zu tun, denn wir haben nicht die vorgeschrie-
bene Anzahl Ziegen, vielmehr wird überall da wo eine
freiwillige Regelung nicht stattfindet, der Bezirksrat die not-
wendigen Anordnungen treffen. Bei Aufstellung von Bock-
haltungen muß ein Verpflegungsgeld von 70—90 M für
den Bock angelegt werden. An der hierauf sich entspon-
nenen Debatte haben der Vorstand des Bezirksziegenzucht-
vereins Hartmann-Brandt und Stadtpfleger Kieger-
Halterbach teilgenommen. Der Vorsitzende stellte hierauf
mit, daß Hartmann als Vorstand des Bezirksziegenzucht-
vereins entlassen sein wolle und ihm die Vorstandschafft an-
getragen habe, er müsse jedoch aus geschäftsräthlichen ab-
sehen, trotzdem er der Ziegenzuchtfrage großes Interesse ent-
gegenbringe, er schloß vielmehr Herrn Stadtpfleger Kieger-
Halterbach als Vorstand vor. Dieser wurde dann auch durch
Zuruf einstimmig gewählt, nachdem auch der von Herrn Kieger
zum Vorstand vorgeschlagene Oberamtsleiter Dr. Wegger
aus geschäftsräthlichen Gründen abgelehnt hatte. Als Kassier
wurde gewählt Herr Friseur Grenzen dorff-Halterbach. Der
Vorsitzende gab noch einige beachtenswerte Winke bezüglich
der Organisation. Er erblickt hauptsächlich eine Förderung
der Ziegenzucht darin, daß möglichst viele Dissozietine
gegründet werden sollen, die als solche dem Bezirksziegen-

zuchtverband Nagold beizutreten hätten. Es wurden dann
noch Vertrauensmänner in denjenigen Gemeinden, die eine
Anzahl von Ziegen haben, vorgeschlagen und es wäre zu
wünschen, daß die vorgeschlagenen Herren sich um die Sache
annehmen. Zum Schluß wurde dann noch dem Herrn
Oberamtmann für sein reges Interesse an der Ziegenzucht-
sache der Dank der Versammlung ausgesprochen. Letzterer
dankte dem Herrn Oberamtsleiter Honecker für seinen
vorzüglichen Vortrag und Stadtpfleger Kieger dem Herrn
Oberamtsleiter Dr. Wegger, daß er seine Mitarbeit an
der guten Sache zugesagt und den Vorsitz in der Ab-
kommmission übernommen hat. Zu bemerken ist noch, daß
über 900 Ziegen im Bezirk vorhanden sind, rund 100 mehr
als bei der letzten Zählung. Es wäre zu wünschen, daß
die Nagolder Ziegenbesitzer, die doch die meisten Tiere im
Bezirk haben, mehr Interesse an der Sache zeigen würden,
sie waren nur durch 4 Mann bei der Versammlung vertreten.

Aus den Nachbarbezirken.

Calw, 15. Juli. In Unterriedenbach brach in dem
Doppelwohnhaus des Müllers Steinweg und des Gold-
arbeiters Schöniger Feuer aus, dem das ganze Anwesen
samt der Scheuer zum Opfer fiel. Der Schaden beträgt
etwa 25 000 M.

Rottenburg, 15. Juli. (Im Zeichen des Verkehrs.)
Morgen werden die von der Amtskörperschaft errichteten
Kraftwagenlinien Rottenburg—Ergenzingen, Ergenz-
ingen—Balingen und Rottenburg—Hirrlingen dem Be-
trieb übergeben.

Bildesheim, 15. Juli. (Selbstmord.)
Die Ehefrau des schon einige Jahre im Bett liegenden
schwer kranken Konstantin Epple wurde auf ihrer Bühne
mit fast ganz durchschütteltem Hals, zwar noch lebend,
aber unrettbar, aufgefunden. Die Arme hatte neben sich
ein Rasiermesser liegen. Sie hat diesen Schritt in einem
Schwermutsanfall vollführt.

Freudenstadt, 15. Juli. An der scharfen Kurve
beim Gasthaus zur Glocke stürzte von drei aneinanderge-
hängten Neuwagen eines Balersbronnener Fuhrmanns der
mittlere Wagen, auf dem mehrere Personen Platz genom-
men hatten, um. Ein Mann namens Hoff und seine Frau
erlitten Gehirnerschütterungen. Eine ältere Frau namens
Fahner, die neben dem Wagen ging, wurde vom Vorder-
rad überfahren und erlitt einen komplizierten Schenkelbruch.
Die Verletzten wurden nach Anlegung der Verbände nach
Balersbronn gebracht.

Landesnachrichten.

Stuttgart, 15. Juli. (Parlamentarier-Jubiläum.)
Mit dem Abgeordneten Haußmann geht auch der Führer
des Zentrums, der Abgeordnete Gröber, seinem 25jährigen
Landtagsjubiläum entgegen. Beide Abgeordnete kandidierten
erstmals im Herbst 1888 und wurden am 9. Januar 1889
in den Landtag gewählt, in den sie am 30. Januar 1889
eintraten. Die beiden Abgeordneten sind jetzt diejenigen
der gegenwärtigen Volkvertreter, die der 2. Kammer am

Das neue Bier.

Humoreske von Victor Blüthgen.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Ja — und — ich möchte den Hopfen ganz mitkochen,
aber das wäre doch jammerhade — es muß doch bezahlt
werden was da verloren geht.“

„Bezahle ich!“ nickte Herr Drickes. „Lassen Sie zum
Henker gehen, was will. Nebenbei gesagt — Hopfen —
Hopfen — müssen wir Hopfen haben?“

„Ja!“

„Nein!“ sagte ich. „Ein bißchen Aloe, ein bißchen
Bitterklee, Tausendgüldenkraut, Quassia...“

„Das wäre aber unteu!“

„Lassen Sie's! Ich habe niemanden versprochen, ihm
Bayerisches mit Hopfen vorzusetzen. Unteuer — unteuer!
Meine Sache. Ich bin immer reell.“

Der Bayer fuhr sich in die Haare. „Lieber malche
ich noch mit geringer Gerste — wir können am Material
sparen, billigen Hopfen kaufen...“

„Gut, wäre für den Anfang. Das soll meine Sache
sein. Ich sehe schon, wie werden uns mit der Zeit ver-
stehen, junger Mann! Es soll Ihr Schaden nicht sein.“

Herr Drickes ging zur Lampe und legte die Finger an
die Dachschraube als Zeichen zum Aufbruch. „Noch eins,
Herr Rauchenegger: das ganze ist unser Geheimnis; ich rechne
selbstverständlich auf Ihre volle Diskretion, besonders auch
gegen Labes, der, wie Sie wohl gemerkt haben, überhaupt

nicht mein Fall ist. Wollten Sie wohl gefälligst die Tür
öffnen?“

Damit war die Unterredung zu Ende.
Die Sache war eingeleitet, Herr Drickes von dem Er-
gebnis vollkommen befriedigt.

Aber der lebende Bayer um so weniger.
Er ging auf sein Zimmer hinauf, froh, daß sein Nach-
bar diesen Abend bei seiner Trauten verbrachte.

Dort schritt er in schwerer Herzensnot auf und nieder.
Man denke sich einen tüchtigen, gewissenhaften Brauer, der
das Beste leisten kann und der verdammt ist, mit dem
traurigsten Material zu arbeiten — ungeteuer, was ihm
nochher winkte.

Aloe — Bitterklee — Tausendgüldenkraut — Quassia
— sammtes es mit teuflischer Hartnäckigkeit vor seinen Ohren,
während vor seinen geistigen Augen ebenso hartnäckig das
Bild des geliebten blonden Mädchens mit den lebenden
Augen stand.

„Dummheit!“ sagte der Verführer. „Was geht's dich
an, wenn's der Alte vertreten will?“

„Tu's nicht!“ sprach sein Gewissen. „Halte deine
Brauerrechte hoch. Es würde dich ewig wie ein Alp drücken.“

„Ach Aloys, mein Aloys, mein Aloys war nämlich kein
Vorname, wiewohl Herr Rauchenegger sonst protestantisch
war, wäre es denn nicht möglich?“ erkundete die zitternde
Stimme von Trinken.

„Ich kann nicht, ich kann nicht!“ schloß der unglück-
liche Brauemeister. „Wenigstens wenn's zu Aloe, Bitter-
klee, Tausendgüldenkraut, Quassia kommt — niemals!“
Und er fiel auf einen Stuhl und hielt sich den Kopf.

Endlich arbeitete sich der beruhigende Gedanke durch,
daß es vorläufig noch auszuhalten wäre. Vielleicht bleibt
ihm das Schlimmste erspart.

Und Herr Drickes kaufte mit innerlichem Händerelben
einen großen Posten verklimmter Gerste und den billigsten
Hopfen, den sein Lieferant aufzutreiben vermochte (so lautete
die Order), daneben wieder beste Qualität, um seinem Lager-
bier eine ganz besondere Würzigkeit zu verleihen.

Als Herr Labes die Rechnungen für die ersten Posten
buchte wollte, blickte er mit Erstaunen auf die Zahlen.

„Stimmt das, Herr Drickes?“

„Sawohl, das stimmt, Wertgeschäger!“

„Da muß ich doch mit dem Rauchenegger reden,“ schloß
im Geist Herr Labes misstrauisch. Und sobald er mit diesem
allein war, meinte er: „Der Alte hat da Gerste und Hopfen
zu jabelhaft billigen Preisen gekauft. Haben Sie das Zeug
schon angesehen?“

„Sawohl,“ war die gedrückte Antwort.

„Das kann doch nur Schund sein? Ich kenne doch
die Preise.“

Ein Seufzer.

„Ja, und dabei wieder ganz gute Ware. Wollen Sie
deun das zusammen verarbeiten?“

Der Brauemeister schwieg. „Fragen Sie mich nicht
weiter aus,“ sagte er endlich melancholisch. „Vielleicht kann
ich Sie später einmal darüber aufklären.“

„Oho!“ — machte Herr Labes, „was ist da los? Ich
denke, ich komme auch ohne Sie dahinter.“

(Fortsetzung folgt.)



längsten angehören. Gröber wird am 11. Februar nächsten Jahres 60 Jahre alt, Haugmann ist 3 Jahre jünger.

Stuttgart, 14. Juli. (Württ. Staatsschuld.) Die Eintragungen im Württ. Staatsschuldbuch hatten am 1. Juli den Betrag von 50 Millionen Mark überschritten. Von der 4^{1/2}igen Schuld sind nunmehr 14,9, von der 3^{1/2}igen 34,8 und von der 3^{1/2}igen 0,3 Millionen und als Gläubiger 1160 natürliche Personen, 322 juristische Personen, 10 Handelsfirmen, 3 eingetragene Genossenschaften, und 327 Vermögensverwaltungen eingetragen. Unter Ausreichung entsprechender Schuldverschreibungen wurden insgesamt 160 000 Mark wieder gelöst. Die Barzahlungen auf die 4^{1/2}ige bis 1921 unklindbare Buchschuld belaufen sich auf rund 7 Millionen Mark. Die Buchschuld beträgt jetzt etwas über 8^{1/2} der Württ. Staatsschuld.

Stuttgart, 15. Juli. (Der Fall Bosch.) Zu den Vorgängen bei der Firma Bosch wird uns aus christlich-gewerkschaftlichen Arbeiterkreisen geschrieben: Der Konflikt geht seinem Ende entgegen, die Arbeiter sind um eine Erfahrung reicher. Sie geht dahin, daß „Klassenkampf und nützliche Gewerkschaftsarbeit“ zwei Dinge sind, die nicht in ein und denselben Topf passen. Die Tatsache, daß der Metallarbeiterverband sich bei seiner Tätigkeit auf den Boden des Klassenkampfes gestellt hat, ist ihm auch bei dieser Bewegung zum Verhängnis geworden. Die Arbeiterschaft hat die Kosten zu bezahlen. Ein nicht geringer Verdienstausfall und beim Wiedereintritt, soweit die bisherigen Arbeitskräfte überhaupt wieder eingestellt werden, eine Demütigung gegenüber dem Arbeitgeber, das sind neben anderen die Nachteile und die Ergebnisse des am Abschluß stehenden Kampfes. Diese Ergebnisse müssen einzig und allein dem falschen Prinzip des Klassenkampfes auf das Konto geschrieben werden. Der Klassenkampf kennt keinen dauernden Frieden mit dem Arbeitgeber. Krieg dem Unternehmer und immer wieder Krieg bis zu seiner wirtschaftlichen Vernichtung, das ist die letzte Konsequenz des Klassenkampfes. Die natürliche Folge ist, daß selbst sozialgesinnte Arbeitgeber das Verhandeln mit Vertretern, die die Aufgabe haben, im Sinne des Klassenkampfes zu wirken, ablehnen. Dadurch wird ein Verband unmöglich. Der Metallarbeiterverband war bei dieser Bewegung, was das Verhandeln anlangt, zur Unmöglichkeit verurteilt, er wird es auch in Zukunft sein. Bei dieser Sachlage wird die anders gesinnte Arbeiterschaft gut tun, die Vertretung ihrer Interessen dem christlichen Metallarbeiterverband (Bureau Kernerstraße 39) zu überlassen, der jetzt über 42 000 Mitglieder zählt, ein Vermögen von 1^{1/2} Millionen Mark besitzt und über ein gut ausgebautes Unterstützungssystem verfügt. Mit dem Uebertritt ist ein Nachteil nicht verbunden. Die bisher geleisteten Beiträge werden im christlichen Verband voll angerechnet.

Stuttgart, 15. Juli. Auf die Aufforderung der Firma Robert Bosch haben sich bis heute früh gegen 4000 Arbeitswilige gemeldet. Die Firma hat sich deshalb entschlossen, am morgigen Mittwoch den Betrieb wieder zu eröffnen. Eine Versammlung des Metallarbeiterverbandes hat gestern beschlossen, von jedem Arbeiter und jeder Arbeiterin eine persönliche Erklärung abgeben zu lassen, daß sie bereit seien, die Arbeit aufzunehmen, wenn zuvor mit dem Deutschen Metallarbeiterverband durch gegenseitige Verhandlungen eine zufriedenstellende Regelung über die künftigen Lohn- und Arbeitsverhältnisse festgefunden hat. Dieser Beschluß der Versammlung soll der Firma Robert Bosch als Mitteilung des Verbandes zugehen. Der Deutsche Metallarbeiterverband erklärt in einer öffentlichen Bekanntmachung, daß der Streik und die Aussperrung nach wie vor weiter bestehe, und daß die Firma Bosch für Arbeiter aller Berufe gesperrt sei. Der Deutsche Metallarbeiterverband äußerte sich zu dem Beschluß der Arbeiterversammlung dahin: „Durch den Beschluß der Versammlung und durch die zweite Bekanntmachung der Firma, wonach sie am Mittwoch ihren Betrieb eröffnet, ist der Kampf bei Bosch in ein neues, schärferes Stadium ein-

getreten. Während 6 langen Wochen hat die Arbeiterschaft im Auslande eine mustergültige Ordnung und anerkennenswerte Ruhe an den Tag gelegt. Das muß die Arbeiterschaft auch künftig tun. Der Versuch der Firma, einen Keil in die Reihen der Arbeiter zu treiben, muß durch den noch festeren Zusammenhalt der Arbeiterschaft vereitelt werden. Aber auch die übrige Arbeiterschaft Stuttgarts und Umgebung muß den Kampf bei Bosch unterstützen. Sie muß vor allem die Firma Bosch unbedingt meiden. Wer am Mittwoch oder überhaupt während der Dauer des Kampfes ohne Zustimmung der Gewerkschaftsleitung bei der Firma Bosch in Arbeit tritt, macht sich des Streikbruchs schuldig und wird als Streikbrecher betrachtet.“ — Herr Robert Bosch erklärt in einer Zuschrift, daß er eine vernünftig geleitete Organisation für gut und zweckmäßig halte, daß er aber allerdings das Vorgehen des Deutschen Metallarbeiterverbandes seit längerer Zeit für verderblich ansehe. Die Bildung einer gelben Gewerkschaft werde weder von ihm noch von seinen Beamten unterstützt, er werde also auch keine Mittel dazu beisteuern.

Stuttgart, 12. Juli. (Lotterie.) Dem Zentralkomitee der XI. Internationalen Kunstausstellung in München 1913, das eine Verlosung von Kunstwerken und Wiedergaben von solchen mit Ausgabe von 250 000 Loosen zu 2 Mark veranstaltet, ist die Erlaubnis zum Betrieb von 10 000 Loosen dieser Lotterie mit Rücksicht auf die erfolgte entsprechende Zulassung einer württembergischen Lotterie in Bayern erteilt worden. Die Ziehung der Lotterie findet am 18. November 1913 statt.

Stuttgart, 15. Juli. (Vom Stadigartenneubau.) Mit dem Abbruch des alten Stadigartengebäudes wird Anfangs August begonnen werden. Der Wirtschaftsbetrieb wird dadurch aufrecht erhalten, daß man an der Seefstraße einen Büffetschuppen errichtet.

Stuttgart, 15. Juli. (Liebesvoller Gatte.) Im Anzeigenteil der Württembergischen Zeitung finden wir heute folgende Bekanntmachung: Achtung! Eine Gans hat sich verlaufen!! Demjenigen, dem solche zugeht, ist gestattet, dieselbe als Findexhorn zu behalten. Emil Käser, Weberstraße 17 p. — Wenn es sich um eine gefiederte Gans handelte, so würde sie der Mann wohl nicht als Findexhorn ausbleiben.

Nathans und Presse.

Zu der bekannten Äußerung des südt. Rechtsrats Dr. Albert in der Sitzung der bürgerl. Kollegien Stuttgarts vom 10. Juli hat der Vorstand des Vereins württ. Zeitungsverleger nachstehende Resolution beschlossen: „Der Vorstand des Vereins württ. Zeitungsverleger erblickt in der Bemerkung des südt. Rechtsrats Dr. Albert, „es sei nicht einzusehen, weshalb die Presse nicht auch einmal über ein Fest berichten soll, bei dem sie nicht mitgeessen hat“, eine Herabwürdigung und Verkennung von Aufgaben und Bedeutung der Zeitungen. Er fühlt sich berufen, die Redaktionsmitglieder und journalistischen Mitarbeiter der Presse, die auch bei öffentlichen Festlichkeiten, wie die Stuttgarter Zeppelinfest, in Ausübung ihres anstrengenden Berufes tätig sein müssen, vor Schwierigkeiten und Kränkungen zu bewahren. Aus diesem Grunde schließt sich der Vorstand des Vereins württ. Zeitungsverleger den bisherigen Äußerungen der journalistischen Standesorganisationen in dieser Angelegenheit an.“

Schramberg, 15. Juli. (Hirths Fluggerät.) Bekanntlich hat Hirth beim Bodenseewasserflug auch eine Passagierfahrt um den See unternommen. Der Passagier war Fabrikant Paul Landenberger d. Älter. von hier, der sich damals zur Sommerfrische in Ueberlingen befand. Es ist ein kleiner Unterschied, schreibt das Schwarzw. Tagbl., zwischen einer Fahrt im „Zeppelin“ und einem Flug im Aeroplan. Bei ersterer aller Komfort und Bequemlichkeit, bei letzterer wenig Platz und möglichst Einfachheit. Der Platz des Passagiers auf so einem Flugzeug ist gerade hinter dem Motor, der einem die Aussicht nach unten vollständig versperrt. Dagegen hat man das Geräusch des Motors

aus direkter Quelle und zur besonderen Annehmlichkeit auch noch das Spritzen des reichlich gegebenen Schmieröls, so daß nach einer Viertelstunde der Vergleich mit einer Desinfektionsmaschine vollständig zutrifft. Wo man hinsieht und wie es gegangen ist, weiß man erst wieder, wenn man glücklich gelandet ist. Zum Sehen, außer dem Blau des Himmels oder dem Grau der Wolken gibt es nicht viel, so daß man seinem Schöpfer dankt, wieder heil auf seinen Füßen zu stehen und den Kasten, in dem man eingepreßt saß, verlassen zu können. Es gehört mehrmaliges Fliegen dazu, um einigermaßen eine gewisse Sicherheit zu erlangen.

Göppingen, 15. Juli. (Stiftungen.) Der dieser Tage in der chirurgischen Klinik in Tübingen verstorbenen Schultheiß Frank von Ebersbach hat seiner Gemeinde 1000 A vermacht, die als Grundstock für ein künstlich zu erbauendes Gemeindehaus dienen sollen. — Ferner hat der vor einigen Monaten hier verstorbene Großindustrielle Kommerzienrat Schuler zahlreiche Vermächtnisse errichtet. Die Krippe erhielt 2000 A, die Wilhelmshöhe 500 A, die Boller Mission in den deutschen Kolonien 300 A, die Stadtmission, die Sanitätskolonne, die Freiwillige Feuerwehr und eine Anzahl anderer Vereine je 200 A.

Ravensburg, 14. Juli. Unter dem Vorsitz von Geh. Kommerzienrat Stromeyer-Konstanz hielt die Internationale Vereinigung zur Förderung der Schiffbarmachung des Rheins bis zum Bodensee ihre 4. Hauptversammlung. Die Vereinigung umfaßt 711 Mitglieder, darunter 74 Städte und Gemeinden. Von Württemberg gehören 118 Einzelmitglieder dem Verein an. In dem Jahresbericht wurde bedauert, daß die württembergische Regierung keinen Beitrag zu dem Wettbewerb für Erlangung von Plänen zum Ausbau der Karalstrecke Bodensee-Konstanz gegeben habe. Das Vermögen der Vereinigung beträgt 34 000 A. Die nächste Generalversammlung wird in Lindau gehalten werden. Nach einem Vortrag von Ingenieur Gelpke-Basel über die handelspolitische Bedeutung der württembergischen Bodenseeküste berichtete Dr. Marquardt-Stuttgart über den Donau-Bodenseekanal und seine wirtschaftliche Bedeutung für das württ. Oberland. Wenn die Rheinschiffahrt bis zum Bodensee durchgeführt würde, würde der Kanal eine dringende Forderung der württ. Volkswirtschaft werden. Er würde von Langenargen über Ravensburg die Schuffen benötigen, nach Biberach zur Riß und über Erbach nach Ulm zur Donau führen. Der Kanal, dessen Länge 103 Km. wäre und dessen Kosten auf etwa 80 Millionen geschätzt werden, müßte von Württemberg allein gebaut werden.

Bad Mergentheim, 15. Juli. (Schweres Automobilunglück.) Gestern abend 8 Uhr war auf der Straße zwischen hier und Stuppach das Privatautomobil einer erst vorgestern zur Kur hier eingetroffenen Familie aus Freilassing auf der Rückfahrt von einem Ausflug begriffen, als ein zweites Automobil von hinten vorsohnen wollte. Das letztere streifte das Vorderrad des ersteren und schlug dem Lenker die Führung aus der Hand, so daß der Wagen eine Böschung hinabfuhr und sich überstürzte. Der Besizer, seine Frau und ihr Töchterchen wurden schwer verletzt ins Krankenhaus Karollinum geschafft. Der Sohn, der den Wagen lenkte, kam fast ohne Verletzung davon. Man hofft, die Verunglückten am Leben zu erhalten.

Deutsches Reich.

Berlin, 15. Juli. Die Reichspostverwaltung ist, um größere Erleichterungen im Fernsprechverkehr zu schaffen, damit beschäftigt, ein neues System in der Kabelung auszuprobieren. Es handelt sich um unterirdische Leitungen, in denen je 50 Leitungen zu einem Kabel vereinigt sind. (Haben wir in Württemberg schon in den Städten.)

Berlin, 15. Juli. Die Ausschreitungen, die nach einer Kontrollerversammlung in Kitzleben von sieben Wehrleuten und Reservisten begangen wurden und die das Kriegsgericht in Erfurt zur Verhängung drakonischer Strafen veranlaßten, werden demnächst das Oberkriegsgericht in

Kulinarische Kuriosa.*)

Ein englischer Gelehrter erklärt, daß jede Art von Lebensmitteln eine ganz bestimmte Wirkung auf den Charakter und das Wesen der Person, die sie genießt, habe. So würde z. B. jemand, der ausschließlich monatelang von Rindfleisch lebt, außerordentlich energisch und mutig werden. Eine Schweinefleischdiät hätte zur Folge, daß derselbe zum Pessimismus neigen und dann in tiefe Melancholie verfallen würde. Todunglücklich dürften sich sehr bald die Personen fühlen, deren einzige Nahrung in Lammfleisch bestünde. Ebensovienig wünschenswert wären die Folgen eines unausgegessenen Kalbfleischgenusses. Die Muskeln der Liebhaber dieses zarten Fleisches werden auffallend schlaff und widerstandslos, jede Energie geht verloren, und von Charakter ist bald keine Rede mehr. Es wird oft zu beobachten sein, daß sogenannte Pantoffelhelden große Verehrer eines schönen Kalbsbratens sind. Kein Wunder also, daß es ihnen in kritischen Augenblicken gewöhnlich an der Courtoise mangelt, den Herrn im Hause herauszukehren. Den häufigen Genuß von Milch und Eiern empfiehlt dieser moderne Physiologe

*) Aus „Webers Universal-Lexikon der Kochkunst“. Ein Kochbuch in alphabetischer Anordnung, ein Lehr- und Nachschlagewerk über alle in der bürgerlichen und seinen Küche des In- und Auslandes vorkommenden Speisen und Getränke, deren Naturgeschichte, Zubereitung, Gesundheitswert und Verfallung, nebst einem Ergänzungsband, enthaltend die moderne Gesellschafts- und Küchenrezepte. Neunte Auflage, 1700 Seiten mit über 10 000 Rezepten, 800 Abbildungen, 472 Tabellen 29 meist farbigen Tafeln und einem ausführlichen Küchenkalender. 2 Bände in Original-einband 4 25.—; mit Ergänzungsband 4 30.— oder in 20 Lieferungen zu je 1.20. Verlag von S. J. Weber in Leipzig.

allen jungen Damen, denen daran gelegen ist, mit sanftem, echt weiblichem Wesen, im Vereine mit Geist und mit einem weichen garten Teint, das stärkere Geschlecht zu bestücken. Unversäufte Kuhmilch soll niemals eine schlechte Wirkung, weder auf den Körper noch auf den Charakter des Menschen ausüben. Es gibt Leute, die mit Hochgenuß Butter in großen Quantitäten vertilgen: diese werden in den meisten Fällen ungenießbar phlegmatische Naturen besitzen, einen Abscheu vor jeder körperlichen Bewegung oder gar Anstrengung empfinden und schließlich in eine Apathie versinken, aus der sie sich nur schwer aufrufen können. Wünscht man gleichzeitig seinen Verstand und seine Muskeln zu stärken, so kann der Konsum von mehreren Eiern täglich, ganz gleich in welcher Zubereitung, nicht dringend genug empfohlen werden. Für geistig arbeitende Personen sind Äpfel, in reichem Maße genossen, von bestem Erfolge. (Wir erinnern daran, daß Schiller sehr viel und leidenschaftlich gern Äpfel aß.) Das Gedächtnis zu schärfen und es bis ins höchste Alter ungeschwächt zu erhalten, dürfte es kaum ein wirksameres Mittel geben als starken Senf, den man zu jeder Mahlzeit mit allen nicht gesüßten Speisen genießen soll. Eine beständige Fischdiät würde den lebenslustigsten, intelligentesten Menschen traurig und stumpfsinnig machen. Kartoffeln, in großer Menge verzehrt, sollen ein Gefühl grenzenloser Kanarverwele nebst physischer und geistiger Trägheit hervorrufen. Dasselbe gilt von allen Gemütsarten, vorausgesetzt, daß sie als ausschließliche Kost dienen. Nur in Verbindung mit reichlicher Fleischnahrung und bei häufiger Abwechslung wirken sie auf Charakter, Intellekt und Körper vorteilhaft. Der Einfluß roher und gekochter Früchte dagegen soll stets gut sein.

Eine Tierfreundin. Ein Leser schreibt dem „N. L.“: Eilig, um noch vor Geschäftsbeginn die Druckerei zu erreichen, ging ich durch die Straßen von Stuttgart, den treuen Hund zur Seite, der mich schon ein paar Mal genötigt hatte, stillzustehen. Auf einmal rief hinter mir eine einfach gekleidete Frau in mittleren Jahren: „Sie, Herr, merket Sie denn net, daß China Ihr Hund hinsieha will, und Sie zehlet ihn fort? Mer mueß doch so ema Tierle au Aufmerksamkeit schenka! Zwanzigmol, hat der König emol g'sagt, hab er in de Anlage auf ema einzige Spaziergang hinsieha müeha wegen seine Hundle. Also denket Sie an dra! Und no ems! Der Hund hat gwih Durst, und Sie gebet ihm kei Wasser! Worom tät er sonst so d' Jung raushenka? Dort gehet Sie mit ihm he an den Brunna! Zu was hat d' Wera (die verewigte Herzogin Wera von Württemberg) dia Hondsbrennele macha lasse?“ Ich gehorchte der so wohlgemeinten Aufforderung, bemerkte aber, daß der Hund keinen Durst habe, da „wir“ eben erst von Hause weggegangen seien. Die Frau, anfangs doch noch misstrauisch, zeigte dann eine aufrichtige Freude, als der Hund durch sein Verhalten bestätigte, was ihm gesagt: er zog es vor, die im Hundebecken des Wärmens reichlich darobotene Labung zu verschmähen. Ehe wir voneinander schieden, sagte die Frau noch: „Mer mueß au mit der Lat Tier-schuz treiba! Viel hohe und vornehme Herrschafsta zahlent en Beitrag zu dera Sach, — aber 's Maul desfür aufmach, jell s'cht anders!“ Sie hatte allerdings mutig „s Maul desfür aufgetan.“

Rassel dem U
Dauer
sollen,
gemach
r
heute
Wehrt
W
gemeld
von A
Schuh
B
Wod
gang e
darf j
p
tritt b
fischen
flüsse
drückt
Welter
verseu
hochem
Nur d
die ge
p
Errich
des S
Mittel
Mark
Staat
zahl,
Ditob
S
Fun
dem
Sach
Arme
Die e
Fabr
hat m
ein L
ber, i
bei de
Rarb
31 Ja
welde
geland
der Ba
Verda
liche
ein ur
Löhn
verung
r
Teil d
Sa de
monte
Empo
Ange
konfir
währe
wesent
leichte
r
geste
um 9
Prin
Lüneb
um m
den 3
Dit
jung
grüß,
4
famli
Arbei
forde
vorläu
r
Zahl
stän
r
soll an
sein.
Wskü
ist pl
hat ih
das
das p
jugen
dem 9
Verse
dem 5
gelasse
Arbei
16 ge



Kassell beschäftigen. Zwei der Beurteilten haben sich bei dem Urteil beugelt. Die anderen fünf, die je auf die Dauer von fünf Jahren dem Zuchthaus überliefert werden sollen, haben von dem Rechtsmittel der Berufung Gebrauch gemacht.

Berlin, 15. Juli. Der Reichsanzeiger veröffentlicht heute das Gesetz über einen einmaligen außerordentlichen Wehbeiztrag.

Pforzheim, 14. Juli. Wie dem „Pforzh. Gen.-Anz.“ gemeldet wird, hat sich das Befinden des kleinen Max Linder von Weissenstein, der aus Furcht vor einer ihm durch einen Schuttmann angedrohten Mißhandlung über die Weissensteiner Bogenbrücke sprang und sich dabei schwer verletzte, in den fünf Wochen seiner Einlieferung ins Rinderkrankenhaus Slooah ganz erfreulich gebessert. Wenn die Genesung so fortschreitet, darf sogar auf völlige Wiederherstellung gerechnet werden.

Fischerkrankungen. Die Furunkulosekrankheit tritt bei Forellen, Aeschen, Lachsen und selbst bei Weisfischen im Oberrhein und einzelnen seiner Schwarzwalddäflüsse dieses Jahr wieder in heftiger Weise auf, sodaß nachdrückliche Abwehrmaßregeln geboten erscheinen. Gegen Weiterverbreitung der Krankheit durch Fischernege, die in verseuchten Gewässern benützt worden sind, wird das Ausschließen der Nege vor ihrer Weiterverwendung empfohlen. Nur durch eine energische Bekämpfung wird es möglich sein, die gefährliche Krankheit wieder zu unterdrücken.

Billingen, 14. Juli. Der Bürgerausschuß hat zur Errichtung einer Garnison bestehend aus dem 3. Bataillon des Infanterie-Regis. Nr. 169 in Lahe die angeforderten Mittel mit 74 gegen 4 Stimmen im Betrag von 186 000 Mark bewilligt. Mit den Barackenbauten, für die der Staat eine zweijährige Miete mit zusammen 100 000 A zahlt, wird sofort begonnen. Die Garnison hält am 1. Oktober ihren Einzug.

Ludwigshafen, 14. Juli. Einen grauenvollen Fund machte man heute früh auf dem Gelände hinter dem städtischen Krankenhaus. Dort fand man in einem Sack die zerstückelte Leiche eines 12jährigen Mädchens. Arme und Beine waren kunstgerecht vom Körper getrennt. Die Ermordete ist die Elma Kelschner, die Tochter eines Fabrikarbeiters in der Schanzstraße. Von dem Mörder hat man bis jetzt noch keine Spur gefunden. Es scheint ein Lustmord vorzuliegen.

Ludwigshafen, 15. Juli. Der Ludwigshafener Mörder, ist in der Person des Jakob Siegel, Fabrikarbeiters bei der Bad. Anilin- und Sodaabrik, gebürtig aus Groß-Rohrbach (Pfalz) verhaftet worden. Der Mörder ist 31 Jahre alt und wohnt in der Schanzstraße. Die Eingeweide des Kindes wurden in dem Abort der Wohnung gefunden. Der Mörder machte sich dadurch verdächtig, daß der Boden aufgewaschen und stich gestrichen war. Weitere Verdachtsmomente ergaben sich dadurch, daß er eine gründliche Reinigung seiner Kleider vornahm. Er hat bereits ein umfassendes Geständnis abgelegt.

München, 15. Juli. Die Gattin des Kunstmalers Thöng ist beim Hantieren mit einem Spirituskocher tödlich verunglückt.

Dresden, 15. Juli. Gestern nachmittag ist ein Teil der im Bau begriffenen Lustschiffhalle eingestürzt. In der vorigen Woche waren zwei der Hallendogen fertig montiert worden. Vor drei Tagen begann man mit dem Emporziehen des dritten Bogens. Ohne daß irgend welche Anzeichen vorausgegangen waren, brach plötzlich die Eisenkonstruktion im Gewicht von 35 000 kg zusammen. Ein wahres Wunder war es, daß von den etwa hundert anwesenden Arbeitern nur ein einziger verletzt wurde; er hat leichte Querschnitte erlitten.

Leipzig, 15. Juli. Der Prinz von Wales, der gestern hier eingetroffen war, reist heute nach Berlin weiter.

Rathenow (Brandenburg), 14. Juli. Heute abend um 9.07 Uhr trafen mit dem Einzug von Berlin kommend Prinz Ernst August, Herzog von Braunschweig und Lüneburg, und Gemahlin auf dem Fürstenbahnhof ein, um nunmehr hier, wo der junge Herzog als Rittmeister bei den Preussischen Husaren Dienst tut, ihren Aufenthalt zu nehmen. Offizieller Empfang fand würdevoll nicht statt. Das junge Paar fuhr sofort, von den Einwohnern stürmisch begrüßt, durch die festlich geschmückten Straßen nach seinem Heim.

Hamburg, 14. Juli. Auf der Vulkanwerft haben sämtliche, auf der Werft von Blohm u. Voß ein Teil der Arbeiter die Arbeit eingestellt. Dem Streik liegen Lohnforderungen zu Grunde. Auf den anderen Seewerften wird vorläufig weiter gearbeitet.

Hamburg, 15. Juli. Die Abendblätter geben die Zahl der bisher auf den Hamburger Seeschiffwerften Ausständigen auf 18 000 an.

Ausland.

Budapest, 15. Juli. König Peter von Serbien soll an seinem alten organischen Leiden schwer erkrankt sein. Der Thronfolger wurde aus dem Hauptquartier Uesküb dringend zurückberufen.

Rom, 15. Juli. Der malerische See bei Canterno ist plötzlich verschwunden. Ein Krater von 4 Meter Umfang hat ihn verschluckt. Mit furchtbarem Gurgeln verschwand das Wasser. Feuer stieg aus dem Schlund auf. Ueber das ganze Seebeet sind Tausende von Fischleichen zerstreut.

Furchtbare Tod. In Helsingfors waren drei jugendliche Arbeiter im Alter von 14 und 15 Jahren mit dem Reinigen eines Dampfkessels beschäftigt. Durch das Versetzen eines Heizers wurde, während die Burschen in dem Kessel arbeiteten, stehend heißes Wasser in den Kessel gelassen. Als man das Wasser abließ, fand man die drei Arbeiter als vollständig verblühte Leichen vor.

Paris, 15. Juli. Die Heereskommission hat mit 16 gegen 5 Stimmen einen Antrag Augagneur angenom-

men, durch den die früheren sich gegen die Einstellung der Zwanzigjährigen aussprechenden Beschlüsse aufrechterhalten werden.

Neuer Streit in Nancy.

Nancy, 14. Juli. In der vergangenen Nacht 12 $\frac{1}{2}$ Uhr kam es nach einem Streit in einem Café am Stanislausplatz an dem französische Gäste und Deutsche aus Elsass-Lothringen beteiligt waren, zwischen dem Studenten Marcel Callot und dem 26jährigen Eisenhändler Karl Konrad aus Hayingen zu einer Schlägerei. Callot, welcher der Angreifer zu sein scheint und betrunken war, wurde verhaftet. Callot hat Konrad verwundet, doch sind die Verletzungen nicht schwer. Untersuchung ist eingeleitet.

Nancy, 14. Juli. Der Student Callot, der den nächsten Zwischenfall hervorgerufen hat, wird vor das Zuchtpolizeigericht gestellt werden. Der Rektor hat gegen ihn eine Disziplinaruntersuchung eingeleitet.

Paris, 15. Juli. Der deutsche Botschafter hat alles Erforderliche veranlaßt, um den genauen Sachverhalt des Vorfalles von Nancy festzustellen.

Der Fall des Legionärs Müller.

Paris, 14. Juli. Dem „Temps“ wird aus Berlin telegraphiert: Für die deutsche Regierung gibt es keine Affäre Müller. Die deutsche Regierung hat nämlich die Gewißheit erlangt, daß der im Jahre 1910 erschossene Hans Müller schweizerischer Staatsangehöriger war.

Der neue Balkankrieg.

Saloniki, 15. Juli. Der österreichisch-ungarische und der italienische Generalkonsul haben sich nach Serres begeben, um wegen der Nüchternung der Flaggen Oesterreich-Ungarns und Italiens durch die Bulgaren und wegen der schweren den Konsulatsvertretern der beiden Staaten zugefügten Verletzungen und Schäden Erhebungen anzustellen.

In Serbien.

Belgrad, 15. Juli. Das Preßbureau meldet: Der gestrige Tag ist mit Ausnahme eines kleinen Scharmützels bei Zajezhar, das aber bald durch das Eingreifen der serbischen Artillerie zum Stillstand gebracht wurde, ohne Kampf verlaufen.

Bulgarische Kriegsmeldungen.

Sofia, 15. Juli. (Agence Bulgare). Der Bürgermeister von Drama berichtet, daß die griechischen Truppen Proklisch besetzten und die ganze bulgarische und muslimanische Bevölkerung nieder machten. Diejenigen, die sich retten konnten, langten in Drama an und schlugen dann die Richtung nach Adrianopel und Philippopol ein. Etwa 50 000 Flüchtlinge ziehen auf den Straßen daher ohne Nahrung und ohne jede Habe.

Sofia, 15. Juli. (Ag. Bulg.) Nachdem eine serbische Kolonne, die bis auf 20 Kilometer in das Innere Bulgariens eingedrungen und in der kleinen Stadt Bosilograd eingezogen war, die sie mit sämtlichen umliegenden Dörfern plünderte, und dann zurückgeschlagen worden war, wurde am 12. Juli festgestellt, daß der Befehlshaber des 3. serbischen Bataillons, Dragolub Arsenewitsch, vier bulgarische Offiziere, einen Unteroffizier und einen Soldaten, die die Serben in Bosilograd gefangen hatten, erschossen ließ. Einen Tag vorher waren zehn bulgarische Soldaten unter den Augen der Bevölkerung von Bosilograd, die vor Schrecken in das Innere geflohen war, niedergemacht worden. Im Augenblick der Einnahme des Dorfes Uzem durch die Bulgaren fand man in den serbischen Schanzgräben die Leichen von 3 bulgarischen Mädchen im Alter von 13—15 Jahren verstümmelt vor. Ähnliche Grausamkeiten wurden von den Serben in anderen Dörfern begangen.

Ein Umschwung in der Kriegslage?

Sofia, 14. Juli. Nach den letzten Meldungen soll der gestrige Tag einen vollständigen Umschwung in der Kriegslage bezeichnen: Der Ansturm der griechisch-serbischen Uebermacht soll endgültig gebrochen sein. Betreffs der Serben wird dies sogar schon offiziell bestätigt: Das Hauptquartier meldet, daß die Serben auf der ganzen Linie zurückgegangen und von den Bulgaren verfolgt werden. Privatnachrichten melden dazu: In der Richtung auf Egril-Palanka und Kumanowo hatte die fünfte bulgarische Armee vorgestritten und gestern bedeutende Erfolge. Ganze serbische Divisionen werden in der Richtung auf Kumanowo verfolgt. Egril-Palanka befindet sich höchst wahrscheinlich bereits in bulgarischen Händen. Die Eisenbahnlinie bei Wranja wurde durch bulgarische Kavallerie auf eine bedeutende Strecke zerstört; mehrere Waggons mit von Skopje (Uesküb) kommenden serbischen Verwundeten wurden aufgehalten. Bei Sultan-Lepa (dem serbischen Redki-Buki) haben die Bulgaren die benachbarten Höhen besetzt, sodaß der Fall dieser außerordentlich stark besetzten serbischen Stellung als nahe bevorstehend zu betrachten ist. Infolge aller dieser serbischen Mißerfolge ist die Lage der serbischen Hauptmacht in der Linie Welos-Roskama und Uesküb-Kumanowo-Wranja äußerst kritisch geworden. — Vorgestern und gestern machten die Griechen den letzten verzweifelten Versuch, den rechten Flügel der zweiten bulgarischen Armee zwischen Dairan und Strumitza zu durchbrechen und sich einen Weg gegen den linken Flügel der dritten bulgarischen Armee, die gegen die Serben kämpft, zu bahnen. Sie wurden aber mit großen Verlusten zurückgeschlagen. Die Bulgaren eroberten dabei zwölf Geschütze zurück, die ihnen die Griechen in den Kämpfen der vorhergehenden Tage abgenommen hatten, nachdem die letzte Granate verschossen und die Bedienungsmannschaft bis auf den letzten Mann gefallen war. Die Verluste der Griechen in den Kämpfen der letzten zehn Tage werden bei

einem Kombattantenstande von 100 000 Mann auf 30 000 Mann geschätzt. Die Griechen bringen jetzt angeblich Verstärkungen aus Montenegro zu Schiff nach Salonik.

Diese Einzelheiten lassen vermuten, daß den Serben und Griechen der Atem ausgegangen ist. Eine erfolgreiche bulgarische Offensive rückt damit in den Bereich der Wahrscheinlichkeit.

Griechische Kriegsmeldungen.

Athen, 15. Juli. Die Griechen haben bei der Eroberung von Kavalla 4 Belagerungsgeschütze und 5000 Gewehre erbeutet. 2 Torpedobootszerstörer bombardierten Leuthera, sprengten ein Munitionsdepot in die Luft und brachten die bulgarische Artillerie zum Schweigen.

Athen, 15. Juli. Generalstabsoberst Dumonis telegraphierte heute dem Kriegsminister: Auf dem linken Flügel des Zentrums unserer Front rüchten unsere Truppen, ohne Widerstand zu finden, vor. Auf dem rechten Flügel schlugen unsere Streikkräfte den Feind nach einem erbitterten Kampf in die Flucht und besetzten Drama. Der Metropolit von Drama, die christlichen, mohammedanischen und jüdischen Einwohner empfingen unsere Truppen mit Freudentränen als Erlöser, die sie noch zur rechten Zeit vor einer Katastrophe bewahrt hätten. Es kam zu ergreifenden Ausritten, wobei die dankbaren Einwohner den Offizieren und Soldaten die Hände küßten. Der gleiche Empfang wurde uns in allen von uns besetzten Ortschaften zu teil. Der fliehende Feind ließ 70 Wagen mit Material und gestohlenen Gegenständen zurück. Letztere wurden in Doksai und in anderen Orten dem Metropolit übergeben, damit er sie den betreffenden Besitzern wieder zustelle. Angesichts der wilden Regereien der Bulgaren in Doksai brühte der bulgarische Archimandrit seine Verachtung gegenüber den unehrlichen Brutalitäten der bulgarischen Armee aus.

Dem Frieden entgegen.

Belgrad, 15. Juli. Aus sicherer Quelle vernehme ich, daß zwei bulgarische Unterhändler hier eingetroffen sind. Pashitsch ist verneint, um Benfelo und Wikotitsch aufzusuchen, mit denen er dann hierher zurückkehrt. Die allgemeine Friedensbedingungen sind bereits festgestellt. Der Friede dürfte nächster Tage geschlossen werden. Die militärischen Operationen sind bereits eingestellt.

Petersburg, 15. Juli. Eine amtliche Mitteilung über den Verlauf des gestrigen Ministerrats ist noch nicht erschienen, soll aber bevorstehen. Zuverlässig verlautet, der Ministerrat billigte die Politik Sazonows, der darüber eine längere Darlegung gab. Sazonow erklärte, das Hauptziel der nächsten Tage sei der Abschluß des Vorfriedens, der auf Wochenende erwartet werde. Dann könnten alle Fragen unter Mitwirkung aller Großmächte erörtert werden.

London, 15. Juli. Das „Reuter'sche Bureau“ erzählt von maßgebender Seite, Rumänien habe eine der Aufgaben der Mobilisierung erfüllt, nämlich die Befestigung der neuen strategischen Grenze, und werde jetzt verladen, Bulgarien zu veranlassen, sich mit Serbien und Griechenland zu verständigen, um eine Störung des Gleichgewichts auf dem Balkan zu verhindern. Wenn diese Bestrebungen zum Ziel gelangten, so werde allem Anschein nach Rumänien seine Aufgaben erfüllt haben. Man hofft, daß nach der endgültigen Regelung Rumänien und die übrigen Balkanstaaten damit beginnen, zusammenzuarbeiten in dem gemeinsamen Bestreben, die eigenen Interessen zu verteidigen. Wenn kein Einzelstaat die Vorherrschaft haben werde, so werde das wahrscheinlich den Anschluß Rumänien an einen Balkanbund, wie er sich immer in Zukunft gestalten möge, in sich schließen.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Oberrheinische in Deutschland. Nach 567 Berichten, die aus allen Teilen Deutschlands beim praktischen Ratgeber in Frankfurt a. O. eingegangen, sind die diesjährigen Ernteaussichten schlecht, namentlich die wichtigsten süddeutschen Obstgebiete wenig. Württemberg ist besonders ungünstig daran. Apfel sind eine Kleinigkeit besser als Birnen. Zwetschen dürften durchschnittlich guten Ertrag geben, da sie in wichtigen Gebieten reich befruchtet sind. Die Ausläufer für Pfirsich und Aprikosen sind schlecht. Zehntelchen geben eine Ernte unter mittel. Souverkitischen mittel bis gut, hellenweise sehr gut.

Stuttgart, 14. Juli. Ueber den Tabakbau in Württemberg im Jahr 1912 wird folgendes mitgeteilt: Die Zahl der Tabakpflanzler ist von 5493 im Vorjahr auf 3718, also um 1775 zurückgegangen, ebenso die behaute Fläche von 379 auf 264 Hektar. Die Gesamtenergie weilt gegen das Vorjahr gleichfalls einen Rückgang von 981 Doppelgenger (1912: 6774 Dgt.) auf. Der Wert der Ernte ohne Steuer ist dagegen um 20 712 auf 379 891 A gestiegen. Der Mittelpreis für 1 Dgt. hochreife Tabak ohne Steuer stellte sich auf 56,68 Mark gegen 48,31 A im Vorjahr.

Rottenburg, 14. Juli. Die Zufuhr auf den heute hier abgehaltenen Viehmarkt war eine gute, auch war der Handel in Jungvieh, Kälbinnen und Milchkühen trotz der sehr hohen Preise ein recht guter. Besonders war wenig zugetrieben worden. Auch auf dem Schweinemarkt war die Zufuhr eine gute, aber meistens von Händlern. Der Absatz war wohl gut, aber er hätte sich zweifellos noch höher gestellt, wenn die Preise nicht so sehr in die Höhe gegangen wären; die Preise stehen zu dem gegenwärtig niedrigen Verkaufspreisen für fettes Schweine in gar keinem Verhältnis. Es wurden zugetrieben 4 Farren, 4 Ochsen, 70 Kühe, 83 Kälbinnen, 98 Kinder, 7 Kälber und 3 Fiegen, zusammen 254 Stück. Verkauft wurden 1 Farren zu 440 A, 1 Ochse zu 480 A, 38 Kühe von 280—580 Mark, 42 Kälbinnen, das Stück von 300—650 A, 50 Kinder, das Stück von 130—180 A, 2 Kälber von 70—90 A, zusammen 134 Stück. — Auf dem Schweinemarkt wurden zugeführt: 24 St. Kälberschweine und 245 St. Milchschweine, davon wurden verkauft 10 Kälberschweine von 70 bis 130 A das Paar und 150 Stück Milchschweine von 50 bis 70 A das Paar.

Witwahl. Wetter am Donnerstag und Freitag.

Für Donnerstag und Freitag ist zwar zeitweise trüben aber meistens trockenes und ziemlich wärmeres Wetter zu erwarten.

Hierzu das Blauderfblüchen Nr. 29

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Bauer. — Druck u. Verlag der G. W. Zeller'schen Buchdruckerei (Karl Zeller) Nagold.



Nagold.

Konzert-Anzeige.

Im Traubensaal
Freitag, 18. Juli abends 7/9 Uhr
großes ungarisches

Zigeuner-Konzert,

wogu höflichst einladet

Ph. Dürr zur Traube.
Eintritt frei.

La Plata Hafer

gesunde, schwere Ware, verkaufe im Auftrag
preiswert

Nagold. Chr. Günther zur Linde.

Nagold.

Henkel's Bleich-Soda und Persil

ebenfalls

Sunlight- und Flammerseife

käuflich bei

Hermann Knodel.

Wildberg.

Ein Waggon

la. russischer Haber

ist wieder eingetroffen, sowie
russische Gerste und Gerstenmehl
habe billigst abgegeben

Johs. Weik, untere Mühle.

Wolke werden Sie sich in Ihrem eigenen Interesse bei

Prima Existenz

auch Nebenbeschäftigung, finden solente Leute durch Uebernahme des
Generaldepots eines sehr leistungsfähigen Werkes
(täglich vielgebrauchter Artikel mit großen Vorzügen)
bei 200 bis 300 Mt. monatl. Verdienst. Verlangt wird
Kautions- oder sonstige Sicherheit von einigen Hundert Mark. Offerten
erbeten unter S. V. 1271 an Rudolf Woffe, Stuttgart.

An- und Verkauf von Grundbesitz und Geschäften

Edoll Maier, Reutlingen, Gartenstraße 9. * Telephon 583.

Neuester und bester

Bleistiftspitz-Apparat

Perpetuum

Preis Mt. 1.—

Dieser Apparat unterscheidet sich den feilherigen Apparaten gegenüber
dadurch, daß alle feilherigen Apparate ein eigenes Messer haben, welches aber
nach ganz kurzer Benutzung stumpf wird. Die natürliche Folge ist die,
daß eben dann die Gratspitze des Bleistifts abdrückt und der Bleistift-
spitzer ist dadurch wertlos geworden und nicht mehr zu gebrauchen.
Bei Benutzung von „Perpetuum“ ist man nicht mehr wie bei den
feilherigen Apparaten, auf das einzige dort angebrachte Messerchen
angewiesen, sondern man nimmt sein eigenes Taschenmesser oder jedes
beliebige Taschenmesser, welches man immer wieder sehr leicht selbst schärfen
kann. Ein Verschmagen der Spitze ist ausgeschlossen.
„Perpetuum“ ist für jedermann, insbesondere für Kaufleute,
Lehrer, Schulan, Bureau, unentbehrlich. — Wer den Apparat
nur sieht, ist sofort Käufer.

Alleinverkauf für Nagold und Umgegend
G. W. Zaiser, Buchhandlg., Nagold.

Nagold.

Mostrosinen, Korinthen

schöne Ware empfiehlt
Gottlieb Schwarz
Hercenbergerstraße.

Eine ältere Person sucht als
Monatsfrau oder Kind-
magd

Stellung.

Wer? sagt die Exped. ds. Bl.
Gesucht ein tüchtiges solides
Mädchen

das selbständig kochen kann und
etwas Hausarbeit übernimmt, in ein
Geschäftshaus. Eintritt sofort oder
1. August.

Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Bergmann's

Hühneraugen-Mittel

bereits in kürzester Zeit durch bloßen
Lieberpinkeln sicher, gefahr- und schmerzlos
jedes Hühnerauge, Hornhaut und
Wange. 4 Kartons mit Pfenst 60 & bei
2. Hälfte, Preis.

Pension Kinderheim Bad Lie-
benzell sucht sofort ein ehrliches
kräftiges

Mädchen

für Küche und Hausarbeit bei
hohem Lohn.

Kriegsgrenel.

Selbsterlebtes im türkisch-bulgarischen
Kriege 1912.

Mit 100 Abbildungen.
224 Seiten Text. Preis 4 L.—
vorrätig bei

G. W. Zaiser, Nagold.

SCHRADER'S



Gesetzlich geschützte

MOST- SUBSTANZEN

seit Jahrzehnten anerkannt
und allseitig begehrt zur denk-
bar einfachsten Herstellung
eines billigen, wohlbeköm-
mlichen Familiengetränktes.

Zu haben in Nagold: Sch.
Ganz, Gottlieb Schwarz, Eb-
hausen; August Kehler,
Daiterbach; Joh. Gutkunst.

Schuldscheine

Vorrätig bei G. W. Zaiser, Nagold.

Persil

Der große Erfolg!

Wäscht
bleicht u.
desinfiziert

Henkel's Bleich-Soda

Mitteilungen des Standesamtes
der Stadt Nagold.

Angebote: Karl Friedrich Gensfried, Säger
und Luise Maria Leber, Tischermistress
Tochter, hier, den 18. Juli.

Turnverein Ebhausen.

Bei günstiger Witterung findet am
Sonntag, den 20. Juli
unser

Waldfest

verbunden mit

Schauturnen und Zöglingwetturnen

statt, unter Mitwirkung der hiesigen Musikkapelle, Abmarsch
2 Uhr auf den Festplatz „Unter den Eichen“ vom Gasthaus zur
„Sonne“. Zutritt für Nichtmitglieder 10 &. Jedermann ist
freundlichst eingeladen.

Der Tururat.

Anmerk.: Der Verkauf von Lebensmitteln usw. auf dem
Festplatz ist nur den dazu bestimmten Personen gestattet.

Oberjettingen.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise von Liebe und
Teilnahme, welche wir bei dem Hinscheiden
unserer lieben Gattin, Mutter, Schwieger- und
Großmutter

Barbara Renz, geb. Renz,

erfahren durften, für die zahlreiche Beisende-
gleitung von hier und auswärts und die schönen
Blumenspenden sagen den innigsten Dank

Die trauernden Hinterbliebenen.

Elektrisches Lohmannbad

Nagold.

Patentiertes Verfahren gegen alle Arten von
Sicht und Rheumatismus, Nervenleiden, Nieren-
u. Blasenleiden, Herzleiden u. allen Blutstörungen.

Sichere Heilerfolge.

Außer Sonntags ist das Bad jeden Tag ge-
öffnet und ladet zum Besuch ergebenst ein

Carl Schwarzkopf.

Der Guckkasten

Berlin 6 W 48

Bunte Blätter für Humor u. Kunst

Das humoristische
Lieblingsblatt d. Deutschen
Hauses

Viertelj. 13 Hefte im Abonnement 2 Pf. 3.—
Einzel-Nummer 30 Pf. * Zu beziehen durch
die Buchhandlung v. G. W. Zaiser, Nagold.
Probenummern sind gratis erhältlich.

Neue Ansichtskarte „Blick auf Stadtkirche u. Waldeck mit Waldlust.“

von Nagold — Per Stück 5 &.

G. W. Zaiser, Buchhandlung Nagold.